

# **Die sechs Frauen von Heinrich VIII.**

[de.wikibooks.org](http://de.wikibooks.org)

26. August 2014

On the 28th of April 2012 the contents of the English as well as German Wikibooks and Wikipedia projects were licensed under Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported license. A URI to this license is given in the list of figures on page 33. If this document is a derived work from the contents of one of these projects and the content was still licensed by the project under this license at the time of derivation this document has to be licensed under the same, a similar or a compatible license, as stated in section 4b of the license. The list of contributors is included in chapter Contributors on page 31. The licenses GPL, LGPL and GFDL are included in chapter Licenses on page 37, since this book and/or parts of it may or may not be licensed under one or more of these licenses, and thus require inclusion of these licenses. The licenses of the figures are given in the list of figures on page 33. This PDF was generated by the  $\text{\LaTeX}$  typesetting software. The  $\text{\LaTeX}$  source code is included as an attachment (`source.7z.txt`) in this PDF file. To extract the source from the PDF file, you can use the `pdfdetach` tool including in the `poppler` suite, or the <http://www.pdfplabs.com/tools/pdftk-the-pdf-toolkit/> utility. Some PDF viewers may also let you save the attachment to a file. After extracting it from the PDF file you have to rename it to `source.7z`. To uncompress the resulting archive we recommend the use of <http://www.7-zip.org/>. The  $\text{\LaTeX}$  source itself was generated by a program written by Dirk Hünninger, which is freely available under an open source license from [http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Dirk\\_Huenniger/wb2pdf](http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Dirk_Huenniger/wb2pdf).

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Katharina von Aragón</b>	<b>3</b>
1.1 Stichwortauflistung . . . . .	7
<b>2 Anne Boleyn</b>	<b>9</b>
2.1 Leben . . . . .	10
<b>3 Jane Seymour</b>	<b>15</b>
<b>4 Anna von Kleve</b>	<b>17</b>
4.1 Kindheit und Jugend . . . . .	18
4.2 Heirat mit Heinrich VIII. . . . .	19
4.3 Legende <i>flandrische Mähre</i> . . . . .	21
<b>5 Katharina Howard</b>	<b>23</b>
5.1 Leben . . . . .	24
<b>6 Katharina Parr]</b>	<b>27</b>
6.1 Leben . . . . .	28
6.2 Nachruf . . . . .	29
6.3 Literatur . . . . .	30
6.4 Weblinks . . . . .	30
<b>7 Autoren</b>	<b>31</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>33</b>
<b>8 Licenses</b>	<b>37</b>
8.1 GNU GENERAL PUBLIC LICENSE . . . . .	37
8.2 GNU Free Documentation License . . . . .	38
8.3 GNU Lesser General Public License . . . . .	39



# 1 Katharina von Aragón

Katharina von Aragón

*Meine Augen verlangen nur nach dir. Lebwohl.*

Letzte Worte aus ihrem letzten Brief an ihren Mann Heinrich VIII. von England

Als Kind nahm Katharina von Aragón an einem der größten Ereignisse in der Geschichte der Menschheit teil. Im Auftrag ihrer Mutter Isabella hatte Christoph Kolumbus am 12. Oktober 1492 die Neue Welt entdeckt und die Grundlage für das spätere spanische Weltreich, in dem die Sonne nicht unterging, geschaffen. Als Kolumbus im Triumphzug durch Spanien zog, war Katharina gerade erst 7 Jahre alt.



**Abb. 1** Die Spanische Krone förderte Christoph Kolumbus

In England hatte König Heinrich VII. in der Schlacht von Bosworth Field das Heer des Hauses York unter Richard III. geschlagen und damit die Rosenkriege beendet. Er konnte jedoch seinen Thronanspruch nur sehr vage, und beruhend auf einer illegitimen Nachkommenschaft begründen. So sah er sich selber als ein König durch Eroberung der Krone. Heinrich Tudor sah es als wichtigste Aufgabe an, seine Macht als Monarch zu stärken und seine oberste Gewalt zu sichern. Die Heirat seines Sohnes mit der spanischen Prinzessin würde seinen Anspruch weiter verbessern, und ein starkes Bündnis zwischen England und Spanien würde entstehen. Sein Sohn Arthur war jedoch auch erst 6 Jahre alt.

Im September 1501 verließ Katharina Spanien. In der Saint Paul's Cathedral heiratete die 16-Jährige den 14 Jahre alten Thronfolger am 14 November 1501.



Abb. 2 Katharina von Aragón



**Abb. 3** Arthur, Prinz von Wales

Als Prinz von Wales entsandte man Arthur nach Ludlow Castle an der walisischen Grenze, um dem Rat von Wales vorzusitzen, wobei Katharina ihn begleitete. Schon kurz nach der Heirat wurden beide schwer krank. Nur Katharina überlebte das Fieber und wurde bereits nach vier Monaten Ehe Witwe. Nach dem Willen seines Vaters sollte nun der 12-jährige neue Thronfolger, der künftige Heinrich VIII., Katharina von Aragón heiraten, sobald er 14 Jahre alt würde. Der Levitikus der Bibel verbietet es, die Witwe seines Bruders zu heiraten. Nachdem die Hofdamen jedoch bezeugt hatten, dass die Ehe mit Arthur wegen der Jugend des Paares nicht vollzogen worden sei, erteilte Papst Julius II. einen Dispens, und die Ehe mit Arthur Tudor wurde für ungültig erklärt. Als Isabella I. von Kastilien am 26. November 1504 starb, wurden diese Heiratspläne zunächst auf Eis gelegt. Die Engländer

warteten ab und nahmen neue Heiratsverhandlungen auf. Heinrich sollte nun Eleonore von Kastilien heiraten, der Tochter des neuen Königs von Spanien Philipp dem Schönen. Als jedoch Philipp I. im Jahr 1506 starb und seine Frau Johanna dem Wahnsinn verfiel, wendete sich das Blatt wieder zugunsten Katharinas, die während dieser Zeit in England verblieb.

### 1.0.1 Königin von England

Am 21. April 1509 starb Heinrich VII. Am Sterbebett soll er seinen Sohn gebeten haben, die als Prinzessin von Wales überaus populäre Katharina von Aragón nun doch zu heiraten.

Nur wenige Wochen nach der Hochzeit war Katharina schwanger, hatte jedoch im Mai 1510 eine Totgeburt, ein Mädchen. Das zweite Kind, Prinz Heinrich, wurde am Neujahrstag 1511 geboren, starb aber nach 52 Tagen. Katharina hatte dann eine Fehlgeburt, gefolgt von einem weiteren früh verstorbenen Sohn. Im Jahr 1514 fiel Heinrich im Zuge der Italienischen Kriege mit seiner Armee in Frankreich ein und ernannt Katharina zur Regentin während seiner Abwesenheit. Mit einer großen Armee von 30.000 bis 40.000 Mann setzte er nach Calais über und eroberte dort die Stadt Thérouanne. Der schottische König Jakob IV., der durch die Auld Alliance mit Frankreich verbündet war, erklärte England den Krieg. Katharina schickte eine Armee nach Norden. Der Feldzug fand kurze Zeit später seinen blutigen Höhepunkt in der Schlacht von Flodden Field. Nahe der englisch-schottischen Grenze fielen der schottische König und mit ihm viele hochrangige Adlige sowie zehntausend seiner Untertanen.

Im Februar 1516 gebar Katharina im Palast von Placentia in Greenwich, London, die Tochter Mary, später Königin Maria I. von England. 1518 brachte sie ein totes Mädchen zur Welt. Seit einigen Jahren wird vermutet, dass Heinrich sich bei einer Mätresse mit Syphilis angesteckt hatte und diese Krankheit an seine Frauen weitergab, wodurch die Schwierigkeiten Katharinas und auch seiner späteren Frauen mit ihren Schwangerschaften und Geburten erklärt wären (Anna Boleyn hatte eine Totgeburt, Jane Seymour starb im Kindbett, Katharina Parr und ihr Kind ebenfalls, ihr Kind stammte jedoch von ihrem späteren Ehemann Thomas Seymour). Weil sich kein männlicher Thronnachfolger einstellte, begann Heinrich zu glauben, seine Ehe sei verflucht und eine Bestätigung des Buches Leviticus, nach dem eine Ehe eines Mannes mit der Frau seines Bruders kinderlos bliebe. Als abzusehen war, dass Katharina keine Kinder mehr zur Welt bringen würde, begann man damit, ihre Tochter Maria auf die Rolle der Thronfolgerin vorzubereiten. Ab 1520 verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Heinrich und Maria rapide.

### 1.0.2 Prozess und Exil

Heinrich hatte in den späteren Ehejahren eine Reihe von Mätressen. Elisabeth Blount gebar ihm sogar einen Sohn, Heinrich Fitzroy. Spätestens seit Ende 1526 war Anne Boleyn, eine von Katharinas ehemaligen Zofen und Schwester der früheren Mätresse Mary Boleyn, die Geliebte Heinrichs VIII. Aus den Jahren 1527 und 1528 sind 17 Liebesbriefe des Königs an sie erhalten geblieben. Anne verführte den König systematisch. Sie war ehrgeizig und ihr Ziel die Krone Englands. Mit Hilfe des Kardinals Thomas Wolsey wurde Katharina der Lüge bezichtigt, als sie den Nichtvollzug ihrer Ehe mit Arthur bestätigt hatte, so dass ihre Ehe in Gottes Augen unrecht sei. Im Juni 1529 wurde ein Verfahren gegen Katharina eingeleitet.



Es kam jedoch zu keiner Entscheidung, und der Fall wurde nach Rom an Papst Clemens VII. übergeben.

Nach fünf Jahren des Wartens forderte Heinrich im März 1534 den Papst Clemens VII. auf, der Scheidung zuzustimmen. Der Papst lehnte ab, auch wegen der Tatsache, dass Katharinas Neffe Karl V., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, die Macht über das Papsttum hatte. Nachdem Heinrich heimlich Anna Boleyn geheiratet hatte, verabschiedete er am 23. Mai 1533 eine Parlamentsakte zur Annullierung seiner Ehe mit Katharina. Die päpstliche Ablehnung der Annullierung der Ehe trieb die Reform der englischen Kirche und die Etablierung der Kirche von England voran und gipfelte im Bruch mit der römisch-katholischen Kirche<sup>1</sup>. Katharina lehnte die Einwilligung in die Scheidung ab und ging vor Gericht, verlor aber und wurde gezwungen, den königlichen Hof zu verlassen. Sie wurde von ihrer Tochter (die als illegitim erklärt wurde) getrennt und in fern gelegene Schlösser geschickt, wo man hoffte, dass sie sich unter den demütigenden Umständen in das Unvermeidliche fügen werde; sie aber akzeptierte die Scheidung nie und unterzeichnete ihren letzten Brief mit "Katharina die Königin". Zu dieser Zeit erfuhr sie, dass die Ehe Heinrichs mit Anna sich zum Schlechten wandte; sie hatte die Hoffnung nicht aufgegeben, dass er eines Tages zu ihr zurückkehren würde. Katharina starb 1536 an einer Krebserkrankung auf Schloss Kimbolton und wurde in der Kathedrale von Peterborough mit der Zeremonie der Witwe eines Fürsten von Wales, nicht der einer Königin beigesetzt. Weder Heinrich gab ihr das letzte Geleit, noch erlaubte er dieses Prinzessin Mary.

Quelle: Wikipedia, deutsche Ausgabe, Artikel Katharina von Aragón

## 1.1 Stichwortauflistung

Mutter w:Isabella I. (Kastilien)<sup>2</sup>

1502 w:Katharina von Aragón<sup>3</sup> reist nach England

1502 Heirat mit w:Arthur Tudor<sup>4</sup>

1509 w:Heinrich VII.<sup>5</sup> stirbt

1514 Krieg gegen Frankreich und Schottland

Heirat mit w:Heinrich Tudor<sup>6</sup>

Besuch von w:Johanna von Kastilien<sup>7</sup>

1520 Field of the Cloth of Gold

1525 Beginn von w:Anne Boleyn<sup>8</sup> und *The King's Great Matter*

<sup>1</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6misch-katholische%20Kirche>

<sup>2</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Isabella%20I.%20%28Kastilien%29>

<sup>3</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Katharina%20von%20Arag%C3%B3n>

<sup>4</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Arthur%20Tudor>

<sup>5</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich%20VII.>

<sup>6</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich%20Tudor>

<sup>7</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Johanna%20von%20Kastilien>

<sup>8</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Anne%20Boleyn>



## 2 Anne Boleyn

Anne Boleyn

*Der Henker ist, glaube ich, sehr erfahren, und mein Hals ist sehr schlank.*

Anne Boleyn einen Tag vor der Hinrichtung, 18. Mai 1536



Abb. 4 Anne Boleyn

**Anne Boleyn** (Deutsch: *Anna Boleyn*; \* 1501 oder 1507, wahrscheinlich in Blickling/Norfolk; † 19. Mai 1536 in London) war die zweite der sechs Ehefrauen von König Heinrich VIII. von England und Mutter der späteren Königin Elisabeth I.. Sie war die treibende Kraft hinter der Scheidung Heinrichs von seiner ersten Frau Katharina von Aragón und der damit einhergehenden Abspaltung der Kirche von England von der römisch-katholischen Kirche<sup>1</sup>. Sie wurde wegen Ehebruchs und Verrats am 19. Mai 1536 enthauptet.

<sup>1</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6misch-katholische%20Kirche>

## 2.1 Leben

### 2.1.1 Jugend

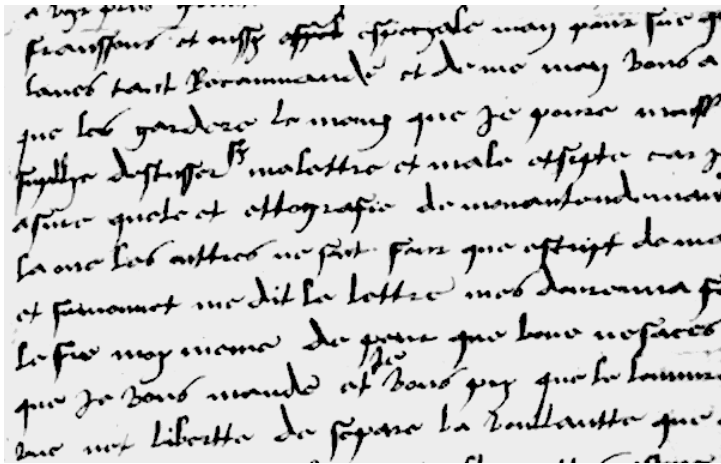


Abb. 5 Handschrift von Anne Boleyn 1514

Anne Boleyns Geburtsdatum ist umstritten. In einer 1614 erschienenen Biographie über ihre Tochter, Königin Elisabeth I., wird es mit 1507 angegeben. Neuere Forschungen deuten aber eher auf das Jahr 1501 hin. So wurde ein von Anne Boleyn im Jahr 1514 verfasstes Schreiben eher einem 14 Jahre alten Mädchen zugeschrieben. Andererseits wäre sie - wenn 1501 geboren - bei der Geburt ihrer Tochter Elisabeth bereits 32 Jahre alt gewesen, also aus damaliger Sicht recht alt für die Geburt eines ersten Kindes und etwa so alt wie Katharina von Aragón bei ihrem letzten Kind (Totgeburt 1518).

Auch Anne Boleyns Geburtsort ist unbekannt. Wahrscheinlich kam sie in Hever Castle oder Blickling zur Welt. Anne Boleyn entstammte väterlicherseits dem niederen Adel, mütterlicherseits der englischen Hocharistokratie. Ihr Vater war Thomas Boleyn, der als Diplomat Karriere am Hof König Heinrichs VII. machte. Ihre Mutter, Elizabeth Howard, war die Tochter des Herzogs von Norfolk. Anne hatte zwei Geschwister, George und Mary. Als Botschafter bei Margarete von Österreich, der habsburgischen Statthalterin der Niederlande, gelang es Thomas Boleyn im Jahr 1513, seinen Töchtern als Hofdamen an Margaretes Residenz in Mechelen den Einstieg in die Adelskreise zu sichern. Beide verbrachten den Rest ihrer Kindheit zunächst in Flandern und anschließend am französischen Königshof, wo Anne Hofdame von Claude de France und Renée de France war. Sie erwarb sich dort eine ausgezeichnete Bildung und vermittelte später europäische Einflüsse in Kleidung und Kultur am englischen Hof.

Ein Jahr nach Mary Boleyn kehrte 1521 auch Anne nach England zurück, wo sie wie zuvor ihre Schwester zur Hofdame Katharinas von Aragón ernannt wurde, der ersten Gemahlin Heinrichs VIII. Ihr Debüt am Hof gab sie bei einem Maskeradenball im März 1522, wo sie mit der Schwester des Königs und ihrer eigenen Schwester Mary Boleyn einen kunstvollen Tanz vorführte. Anne Boleyn wurde schnell als die eleganteste und vollendetste Frau am Hof bekannt. Der König unterhielt damals eine Liebesbeziehung zu Mary Boleyn, die er jedoch 1525 beendete. Möglicherweise war er damals schon auf ihre Schwester aufmerksam

geworden. Anne begann eine Liebesbeziehung mit Henry Percy, die jedoch von Kardinal Thomas Wolsey beendet wurde. Spätestens seit Ende 1526 war Heinrichs VIII. in Anne Boleyn verliebt. Aus den Jahren 1527 und 1528 sind 17 Liebesbriefe des Königs an sie erhalten geblieben. Anne verführte den König systematisch, denn sie wollte nicht irgendwann als abgelegte Geliebte enden, sondern sie war ehrgeizig und ihr Ziel war nichts Geringeres als die Krone Englands.

Da Katharina von Aragon ihrem Mann nicht den gewünschten männlichen Thronfolger schenkte, ließ dieser 1532 seine Ehe - gegen den Willen seiner Frau und ohne Zustimmung des Papstes - für ungültig erklären und heiratete im Mai 1533 Anne Boleyn. Das war bitter nötig, denn Anne hatte dem König endlich nachgegeben und war bei der Heirat bereits im fünften Monat schwanger. Die Hochzeit mit ihr führte zum Bruch mit der römisch-katholischen Kirche und zur Errichtung der anglikanischen Staatskirche.

### **2.1.2 Ehe mit Heinrich VIII.**

Schon als Geliebte des Königs hatte Anne sich viele Feinde gemacht, und es gelang ihr auch als Königin nicht, Verbündete zu gewinnen. Zudem scheint Anne Boleyn den zeitgenössischen Vorstellungen nicht entsprochen zu haben, nach denen von einer Ehefrau ein anderes Verhalten erwartet wurde als von einer Geliebten. Schon bald nach der Hochzeit soll es zu Eifersuchtsszenen und Streitigkeiten zwischen ihr und dem König gekommen sein. Statt Milde gegenüber seiner ersten Tochter Maria walten zu lassen, machte sie sie für ihre immer stärker werdende Unbeliebtheit verantwortlich und demütigte sie, wo sie nur konnte.

Nach der Geburt einer Tochter - Elisabeth kam am 7. September 1533 zur Welt - begann Heinrichs Zuneigung zu Anne abzukühlen. In seinen Augen hatte sie versagt. Dennoch hatte er zu der gemeinsamen Tochter Elisabeth ein gutes Verhältnis.

### **2.1.3 Verhältnis zu Elisabeth**

Von Elisabeth heißt es, sie habe in ihrem späteren Leben praktisch nie von ihrer Mutter gesprochen. Erinnerungen an ihre Mutter wird sie allerdings auch kaum gehabt haben, da sie bei Anne Boleyns Tod erst zwei Jahre und acht Monate alt war und zudem seit ihrem dritten Lebensmonat in eigener Hofhaltung lebte. Obwohl Elisabeth sich in der Öffentlichkeit stets mit ihrem Vater identifizierte und oft betonte, die Tochter Heinrichs VIII. zu sein, scheint sie privat auch das Andenken an ihre Mutter wachgehalten haben. Ein Beispiel dafür ist der Ring mit der Kapsel, in der sich ein Doppelporträt von ihr und ihrer Mutter befindet (zu sehen auf der Seite: <http://www.tudorhistory.org/groups/ring.jpg>). Auch nahm sie den Kaplan ihrer Mutter, Bischof Matthew Parker, in ihre Dienste. Darüber hinaus protegierte Elisabeth die Verwandten ihrer Mutter und übernahm Anne Boleyns Wappen, das einen Baumstumpf zeigt, als ihr eigenes - mit einer Veränderung: Bei Elisabeth sprießen Blumen aus dem Baumstumpf. Wenn Elisabeth ihre Mutter praktisch nie erwähnte, so vermutlich deshalb, weil sie keine Erinnerungen an ihre möglicherweise uneheleiche Geburt und den schlechten Ruf ihrer Mutter als Ehebrecherin wecken wollte, weniger aus Gleichgültigkeit gegenüber ihrer Mutter.

### 2.1.4 Anne fällt in Ungnade

Über ein Ereignis aus dem Jahr 1534 liegen drei Versionen vor: 1. Anne Boleyn täuschte eine Schwangerschaft vor, 2. Anne Boleyn war so verzweifelt, dass sie sich eine Schwangerschaft einbildete, 3. Anne Boleyn war tatsächlich schwanger und hatte eine Fehl- oder Totgeburt. Welche Version zutrifft, ist nicht geklärt.

Sicher ist, dass Anne Boleyn 1536 eine Fehlgeburt (einen Sohn) hatte. Danach fiel sie bei Heinrich endgültig in Ungnade. Mit Jane Seymour hatte er bereits die nächste Ehe kandidatin ins Auge gefasst. Paradoxerweise war ihr größter Schutz, dass Katharina von Aragón noch lebte, denn Heinrich befürchtete, dass die Ehe mit Katharina automatisch wieder gültig wäre, wenn er die Ehe mit Anne für ungültig erklären würde.

### 2.1.5 Prozess und Hinrichtung

Als Katharina von Aragón im Januar 1536 starb, wurde Anne Boleyn wegen mehrfachen Ehebruchs, inzestuöser Beziehungen<sup>2</sup> zu ihrem Bruder und des Plans, den König umzubringen, angeklagt. Obwohl diese Anschuldigungen unbewiesen blieben, wurde sie wegen Hochverrats zum Tode verurteilt.

Vermutlich war sie in allen Anklagepunkten unschuldig. Der Biograph ihrer Tochter, John E. Neale, hält es für denkbar, dass Anne, falls sie tatsächlich fremdgegangen sein sollte, dies getan hat, um schwanger zu werden. Auch andere Historiker neigen zu dieser Ansicht. Die Autorin Philippa Gregory greift diesen Gedanken in ihrem Roman *The Other Boleyn Girl* (dt.: *Die Schwester der Königin*) auf und lässt Anne tatsächlich mit ihrem Bruder George ins Bett gehen. In einem Interview, das der englischen Ausgabe nachgestellt ist, erklärt die Autorin, Anne habe sich mit ihrem Bruder eingelassen, um wieder schwanger zu werden, und hält den Inzest für die Ursache von Annes Fehlgeburten. Antonia Fraser bezeichnet diese Argumentation als "Rufmord" an Anne Boleyn. Ohne hierzu Stellung beziehen zu wollen, muss man anmerken, dass auch Katharina von Aragóns Schwangerschaften - bis auf eine - unglücklich verliefen, und dass möglicherweise der König selbst, der vielleicht an Syphilis litt, an den Fehl- und Totgeburten seiner Frauen Anteil hatte.

Kurz vor Anne Boleyns Hinrichtung wurde ihre Ehe mit dem König für ungültig und Elisabeth zum Bastard erklärt.

Einer Legende nach soll Anne Boleyn ihren berühmten Ring, der das Porträt von ihr und Elisabeth zeigt, kurz vor ihrem Tod Elisabeth als Andenken übergeben haben. Der Ring wurde nach Elisabeths Tod 1603 von ihrem Finger entfernt und James VI. von Schottland, Edinburgh, gegeben, um ihm den Tod Elisabeths zu beweisen. Noch heute kann man den Ring, neben vielen weiteren Ausstellungsstücken, im Museum by the chequers Trust besichtigen.

Zur Hinrichtung seiner Ehefrau am 19. Mai 1536 ließ Heinrich den französischen Henker Jean Rombaud aus Frankreich kommen, einen der wenigen Scharfrichter, die schnell mit dem Schwert statt mit dem Beil töteten. Eine Gruppe von Beamten hatte sich im Tower

---

<sup>2</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Inzest>

versammelt, um die Hinrichtung zu beobachten. Auf dem Schafott hielt Anne Boleyn eine kurze Rede.

*Gute christliche Leute, ich will niemanden anklagen, oder darüber sprechen, warum ich angeklagt wurde und zum Sterben verurteilt bin. Gott schütze den König. Möge er noch lange über euch herrschen. Denn einen so sanftmütigen und nachsichtigen König wie ihn gab es noch nie. Mir war er stets ein guter freundlicher und gnädiger Herr. Jesus, zu Dir befehle ich meine Seele, Herr empfang meine Seele.*

*Good Christian people, I am come hither to die, for according to the law, and by the law I am judged to die, and therefore I will speak nothing against it. I am come hither to accuse no man, nor to speak anything of that, whereof I am accused and condemned to die, but I pray God save the king and send him long to reign over you, for a gentler nor a more merciful prince was there never: and to me he was ever a good, a gentle and sovereign lord. And if any person will meddle of my cause, I require them to judge the best. And thus I take my leave of the world and of you all, and I heartily desire you all to pray for me. O Lord have mercy on me, to God I commend my soul. To Jesus Christ I commend my soul; Lord Jesus receive my soul.*

Sie gestand ihre Schuld nicht, vermied es aber auch, den König anzugreifen - wahrscheinlich befürchtete sie, er würde in diesem Fall Rache an ihren Verwandten nehmen. Anne Boleyn wurde kniend, mit erhobenem Kopf hingerichtet. Bereits elf Tage nach Annes Tod, am 30. Mai 1536, heiratete Heinrich seine dritte Frau, Jane Seymour.

An der Hinrichtungsstätte im Londoner Tower<sup>3</sup> befindet sich eine Gedenktafel. Anne Boleyns Körper wurde ohne Erinnerungstafel unter dem Kirchenschiff der Kapelle des Towers begraben. Im Jahr 1876 wurden die sterbliche Überreste der dort liegenden Personen in die Gruft der Kapelle überführt.

Quelle: Wikipedia, Deutsche Ausgabe/ Anne Boleyn

---

3 <http://de.wikipedia.org/wiki/Tower%20of%20London>





### 3 Jane Seymour



Abb. 6 Jane Seymour

**Jane Seymour** (\* um 1509; † 24. Oktober 1537) war die dritte der sechs Ehefrauen von König Heinrich VIII. von England und Mutter des späteren Königs Eduard VI. Sie war die Tochter von Sir John Seymour von Wiltshire († 1536) und Margaret Wentworth († 1550).

Jane Seymour war zunächst Hofdame von Katharina von Aragón und später von Anne Boleyn, Tochter von Thomas Boleyn.

Heinrich VIII., der sich immer mehr um einen fehlenden Thronerben von Anne Boleyn sorgte, lernte die ruhige und fromme Jane im Jahre 1536 kennen und verliebte sich in sie. Nachdem seine im Exil lebende erste Frau Katharina von Aragón am 7. Januar verstorben war und er seine zweite Frau Anne Boleyn am 19. Mai hatte hinrichten lassen, heiratete er Jane am 30. Mai 1536.

Die katholische Jane geriet schnell in Konflikt mit dem Lordsiegelbewahrer des Königs, Thomas Cromwell. Er war der Anführer der Protestanten am Hof und vom König mit der Umwandlung der Kirche betraut worden.

Unter dem Einfluss von Anne Boleyn hatte Heinrich VIII. seine erste Tochter Maria nicht mehr als legitime Tochter anerkannt. Jane versuchte, dieses wieder rückgängig zu machen. Als ihr jedoch eine Anklage wegen Hochverrats angedroht wurde, stellte sie dieses Vorhaben ein.

Im Oktober 1536 brach im Norden Englands eine große Rebellion der Katholiken aus. Es wurde die größte Krise während Heinrichs Regierungszeit. Der Aufstand brachte Jane in große Bedrängnis. Durch ihren Glauben war sie den Rebellen verpflichtet, ihre Loyalität musste aber beim König liegen. Da Heinrich den Aufständischen militärisch unterlegen war, musste er verhandeln. Er bot ein Generalpardon an und machte weit reichende Zugeständnisse. Unter anderem sollte Jane Seymour in York zur katholischen Königin gekrönt werden. Nachdem sich der Aufstand aufgelöst hatte, hielt Heinrich seine Versprechen jedoch nicht. Er ließ die ahnungslosen Anführer verhaften und wegen Hochverrats hinrichten.

Am 12. Oktober 1537 gebar Jane den Thronerben Eduard (später Eduard VI.). Doch Jane war sehr schwach und verstarb am 24. Oktober 1537, zwölf Tage nach der Geburt des Sohnes, am Kindbettfieber. Heinrich VIII. fiel in eine tiefe Depression. Noch später erzählte er, dass er von seinen Frauen Jane am meisten geliebt habe. Erst 1540 heiratete er aus politischen Gründen seine vierte Frau, Anna von Kleve. Als er 1547 starb, fand er in Windsor Castle an der Seite von Jane Seymour seine letzte Ruhestätte.

Quelle: Wikipedia Deutsche Ausgabe, Artikel über Jane Seymour

## 4 Anna von Kleve

UNKNOWN TEMPLATE Vorlage:Zitat

Anna von Kleve auf die Frage, ob sie schon mit dem König geschlafen habe: Wenn der König ins Bett geht, gibt er mir einen Kuss, nimmt meine Hand und wünscht mir eine gute Nacht. Am Morgen küsst er mich und sagt mir auf Wiedersehen. Ist das nicht genug?

**Anna von Kleve** (\* 22. September 1515 in Düsseldorf; † 16. Juli 1557 in Schloss *Richmond House*, Whitehall, London) war die zweitälteste der drei Töchter von Johann III., Herzog der Vereinigten Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg († 1539), und Maria von Geldern († 1543). Bekannt wurde sie durch ihre Heirat mit dem englischen König Heinrich VIII.. Als vierte Frau des Königs war sie die erste deutsche Königin von England.

## 4.1 Kindheit und Jugend



**Abb. 7** Anna von Kleve

Über die frühen Jahre Annas ist wenig bekannt. Sie wuchs in der Nähe von Düsseldorf im Schloss Burg unter der Obhut ihrer Mutter auf. Ihr Vater war Anhänger von Erasmus von Rotterdam und verfolgte einen gemäßigten Reformationskurs. Er stand dem Schmalkaldischen Bund nahe und ging damit in Opposition zum katholischen Karl V., dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Anna und ihre beiden Schwestern Amalie und Sibylle hatten eine altmodische Erziehung. Es wurde Wert auf Sticken und Nähen, aber nicht auf das Erlernen von Fremdsprachen, Singen oder das Spielen eines Musikinstruments gelegt. Auch kleidete man sich auf dem kleinen deutschen Fürstenhof nicht nach der italienischen Mode,

wie es während der Renaissance in Adelskreisen üblich war. Schon im Kindesalter wurde für Anna ein Heiratsvertrag mit Franz I. von Lothringen geschlossen, der jedoch nie umgesetzt wurde. Nach dem Tod ihres Vaters im Februar 1539 übernahm sein Sohn Wilhelm der Reiche die Herrschaft in Jülich-Kleve-Berg, der die Politik des Vaters fortsetzte.

## 4.2 Heirat mit Heinrich VIII.

### 4.2.1 Heinrichs Brautsuche in Europa

Nach dem Tod seiner dritten Frau Jane Seymour, die zwölf Tage nach der Geburt des Sohnes Eduard am Kindbettfieber starb, verfiel Heinrich VIII. in eine schwere Depression. Jedoch wurde für ihn eine neue Heirat geplant. Der Lordsiegelbewahrer des Königs, Thomas Cromwell, suchte nach einer starken Allianz und bemühte sich, eine politisch sinnvolle Ehe für den König zu arrangieren. Er schrieb Briefe innerhalb ganz Europas an seine Botschafter. Da Heinrich seine zweite Frau (und später auch die fünfte) hatte hinrichten lassen, gestaltete sich die Suche zudem als sehr schwierig. Außerdem wollte der zögernde König der Heirat nur zustimmen, wenn seine Braut sehr attraktiv war. So ließ er seinen Hofmaler Hans Holbein mehrere Heiratskandidatinnen porträtieren. Seine Favoritin wurde Christina von Dänemark, die Nichte von Karl V.. Dieser war jedoch gegen die Hochzeit, denn dieses Bündnis mit Frankreichs Erzfeind England hätte das angespannte Verhältnis des Heiligen Römischen Reiches zu Frankreich stark belastet. Christina, von der angeblich das Zitat *"Hätte ich zwei Hälse, so würde einer davon dem König von England zur Verfügung stehen"* stammt, wollte von einer Heirat mit Heinrich ebenfalls nichts wissen. In Wilhelm dem Reichen fand Cromwell einen möglichen Bündnispartner gegen Kaiser Karl V. und Franz I. von Frankreich. Wilhelm regierte seit 1538 gegen den Willen des Kaisers das Herzogtum Geldern. Damit kontrollierte er das größte Territorium im Norden Deutschlands. Hans Holbein hatte auch seine Schwester Anna von Kleve und ihre jüngere, ebenfalls unverheiratete Schwester Amalie von Kleve (1517-1586) porträtiert. Heinrich wählte die zweitälteste Schwester, denn das von Holbein gemalte Porträt Annas gefiel ihm sehr. Außerdem lobten die englischen Abgesandten Anna dem König gegenüber in den höchsten Tönen. So unterschrieb er am 6. Oktober 1539 den Heiratsvertrag.

### 4.2.2 Reise nach England

Nach der Unterzeichnung des Heiratsvertrages wurde ein Weg gesucht, um Anna sicher nach London zu bringen. Es bestand ein hohes Risiko, dass Heinrichs Braut von einem seiner Gegner abgefangen werden würde. Heinrich plante zunächst eine schnelle Seereise Annas nach London. Die Klever Botschafter lehnten jedoch eine längere Schiffsfahrt im Winter ab. So wurde der lange Landweg gewählt, auf dem Anna nach Calais gebracht wurde und dann nach Dover übersetzte. Auf der langen Reise nach London wurden ihr die Benimmregeln am Hof und die wichtigsten englischen Kartenspiele beigebracht. Englische Beobachter bezeichneten ihre Kleidung und ihr Verhalten als „sehr ungewöhnlich“. Nach einer wochenlangen Fahrt erreichte Anna die Stadt Rochester<sup>1</sup>. Der König, der die erste

<sup>1</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Rochester%20%28Kent%29>

Begegnung mit seiner neuen Frau kaum abwarten konnte, reiste ihr entgegen. Am 1. Januar 1540 besuchte er Anna im Palast des Bischofs von Rochester.

#### 4.2.3 Erstes Treffen mit Heinrich

Berichte des spanischen Botschafters geben Auskunft über den Verlauf der ersten Begegnung Heinrichs mit Anna von Kleve. Anna beobachtete gerade eine Bullenhatz<sup>2</sup> durch ein Fenster, als der König eintraf und ihr ein Geschenk überreichte. Da der König verkleidet war, erkannte Anna ihn nicht. Sie nahm das Geschenk entgegen und schaute sich dann weiter den Stierkampf an. Von Heinrich nahm sie weiter keine Notiz. Heinrich ging aus dem Raum, um kurze Zeit später ohne Verkleidung zurückzukehren. Erst jetzt erkannte Anna den König. Nach dem ersten Treffen war Heinrich von seiner neuen Braut maßlos enttäuscht. Der Maler Holbein hatte sie seiner Meinung nach viel zu schmeichelhaft dargestellt. Ihr Gesicht soll durch Pockennarben entstellt gewesen sein, was auf dem Bild weggelassen wurde. Ihre Kleidung wirkte auf Heinrich schwer und ländlich. Er änderte seine Meinung und war jetzt gegen die Hochzeit. Er beschuldigte Cromwell, ihn hereingelegt zu haben. Zu Cromwell soll er gesagt haben:

*Ich kann nicht entdecken, was andere an ihr finden, und ich kann nicht begreifen, warum so weise Männer mir dieses berichtet haben. Ihr habt mir eine flämische Stute geschickt.*

Heinrich befahl Cromwell, eine Möglichkeit zu finden, die Hochzeit zu verhindern. Es sollte überprüft werden, ob der Heiratsvertrag aus ihrer Kindheit noch gültig war. Der Gesandte berichtete, dass dieser Vertrag schon Jahre zuvor gelöst worden war, und so bot sich für den König kein Ausweg aus der Situation. Anna selbst schwor, dass sie durch keinerlei Verträge einem anderen Mann verpflichtet war.

Heinrich musste Anna am 6. Januar 1540 heiraten.

#### 4.2.4 Leben am Englischen Hof

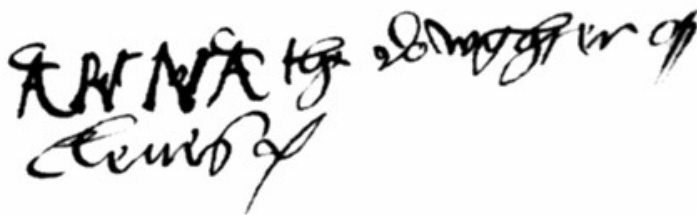


Abb. 8 Signatur Anna von Kleves: "Anna the daughter of Cleves"

Der König bemühte sich nur in den ersten sechs Nächten um Anna, bevor er verkündete, dass „seine Manneskraft sie verabscheue“. Anna kümmerte sich nicht um die Ratschläge der Hofdamen, die seine Unzufriedenheit beunruhigte; sie glaubte, ein Kuss genüge, um ein Kind zu zeugen. Zu ihren Hofdamen soll sie gesagt haben:

---

<sup>2</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Bear-%20und%20Bullbaiting>

*Wenn der König ins Bett geht, gibt er mir einen Kuss, nimmt meine Hand und wünscht mir eine gute Nacht. Am Morgen küsst er mich und sagt mir auf Wiedersehen. Ist das nicht genug?*

Noch während der Ehe begann Heinrich eine leidenschaftliche Affäre mit Annas eigener Hofdame Katharina Howard. Die Feindschaft zwischen Franz I. und Karl V. brach wieder offen aus, und die politischen Gründe für die Hochzeit bestanden für Heinrich nicht mehr. Cromwell wurde verhaftet und am 10. Juni in den Tower von London gebracht. Unter dem Vorwand, sie vor der in London ausgebrochenen Pest in Sicherheit zu bringen, musste Anna von Kleve den Hof in London verlassen.

#### 4.2.5 Scheidung und Leben in England

Keine sechs Monate nach der Hochzeit ließ Heinrich die Ehe am 9. Juli 1540 für ungültig erklären. Als Begründung wurde der Heiratsvertrag zwischen Anna und dem deutschen Herzog genannt. Außerdem behauptete Heinrich, dass diese Ehe nie vollzogen wurde. Anna von Kleve gab dem König ihren Ehering zurück und erklärte sich sofort mit der Auflösung einverstanden. Sie bestätigte, dass der König und sie nie intim geworden wären. Der erfreute Heinrich stattete Anna mit einigen Titeln und Rechten aus. Anna erhielt 2.600 Pfund Sterling Jahresrente, die Bezeichnung „Schwester des Königs“ und lebte bis zu ihrem Tode in England. Nach der Scheidung entwickelte sich jedoch eine freundschaftliche Beziehung zwischen Anna und Heinrich, und sie machte häufig Besuche am Hof.

Thomas Cromwell wurde des Hochverrats und der Ketzerei angeklagt, zum Tode verurteilt und am 28. Juli 1540 hingerichtet. Annas Bruder Wilhelm behauptete sich noch bis 1543 gegen Kaiser Karl V., bis er das Herzogtum Geldern an das Reich abgeben musste. Der Maler Hans Holbein<sup>3</sup> fiel beim König in Ungnade. Er blieb zwar Hofmaler, sollte jedoch nie wieder ein Mitglied der königlichen Familie malen.

Zwei Wochen nach seiner Scheidung heiratete der König Katharina Howard. Die junge Frau fand sich jedoch nicht in ihre Rolle als Königin von England und wurde am 13. Februar 1542 wegen einer Affäre mit ihrem Kammerdiener enthauptet. Kurzzeitig macht sich Anna Hoffnung, dass der König sich jetzt wieder ihr zuwende. Diese Bemühungen wurden aber schon frühzeitig durch Cromwells Nachfolger Stephen Gardiner unterbunden.

Anna von Kleve überlebte Heinrich und alle seine anderen Frauen. Ihren letzten öffentlichen Auftritt hatte sie bei der Thronbesteigung ihrer Stieftochter Maria. Als dritte Dame ritt sie neben Marias Schwester Elisabeth hinter der neuen Königin. Sie verstarb am 28. Juli 1557 an einem Krebsleiden. Anna wurde mit großem Aufwand in einer Kapelle in der Westminster Abbey in London bestattet. Das von Hans Holbein gemalte Bildnis der Anna von Kleve zählt zu seinen bekanntesten Werken und ist im Pariser Louvre zu sehen.

### 4.3 Legende *flandrische Mähre*

Ob Anna von Kleve wirklich so hässlich war, wie von Heinrich VIII. beschrieben, wird heutzutage stark bezweifelt. Auch der Ausdruck *flandrische Mähre* ist möglicherweise erst

<sup>3</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Hans%20Holbein%20der%20J%C3%BCngere>

von Horace Walpole erdacht worden. Andere Aussagen über Anne könnten erfunden worden sein, um die schnelle Scheidung von Heinrich möglich zu machen.

Quelle: Wikipedia Deutsche Ausgabe, Artikel über Anna von Kleve



## 5 Katharina Howard

Katharina Howard

*Ich sterbe als Königin, aber ich würde lieber als Frau von Culpepper sterben. Gott sei meiner Seele gnädig. Liebe Leute, ich bitte euch, betet für mich.*

Letzte Worte, 13. Februar 1542; wegen einer Affäre mit dem Höfling Thomas Culpepper hingerichtet

**Katharina Howard**, (\* zwischen 1521 und 1525; † 13. Februar 1542 in London), Königin von England und Irland, war von 1540 bis zu ihrem Tod die fünfte Ehefrau des englischen Königs Heinrichs VIII. Sie war eine Cousine von Heinrichs zweiter Frau Anne Boleyn, die 1536 von Heinrich VIII. enthauptet wurde. Keine zwei Jahre nach ihrer Hochzeit ließ der König auch Katharina Howard wegen Hochverrats köpfen. Die Ehe blieb kinderlos.

## 5.1 Leben



**Abb. 9** Bild von Hans Holbein 1541. Möglicherweise Katharina Howard

Katharina Howard war die Tochter von Lord Edmund Howard (1480-1539), einem jüngeren - und mittellosen - Sohn des zweiten Herzogs von Norfolk (Thomas Howard) und seiner ersten Frau Joyce Culpeper (1480-1525), Tochter von Sir Richard Culpeper. Sie lebte nach dem frühen Tod ihrer Mutter seit ihrem zehnten Lebensjahr im Haushalt ihrer Stief-Großmutter Agnes Tilney, Herzogin von Norfolk, in Chesworth House bei Horsham und in Norfolk House, Lambeth. Dort hatte sie Affären mit ihrem Musiklehrer, Henry Manox, und später mit dem jungen Sekretär Francis Dereham. Später wurde sie als Hofdame für die vierte Frau Heinrichs, Anna von Kleve, an den Hof des Königs gerufen. Noch während dieser politisch

motivierten Ehe begann Heinrich eine leidenschaftliche Affäre mit Katharina Howard. Unter dem Vorwand, sie vor der in London ausgebrochenen Pest in Sicherheit zu bringen, musste Anna von Kleve den Hof in London verlassen. Keine sechs Monate nach ihrer Hochzeit ließ Heinrich die Ehe am 9. Juli 1540 für ungültig erklären. Er heiratete Katharina Howard zwei Wochen nach der Scheidung von seiner vierten Frau.

Die lebenslustige junge Frau fand sich jedoch weder in ihre Rolle als Königin von England noch in jene als Ehefrau des schon stark gealterten Königs. Ihre Affäre mit ihrem Kammerdiener blieb an dem intrigengewohnten englischen Königshof nicht lange verborgen. Der Musiklehrer und Francis Dereham wurden befragt und gestanden ihre Affäre mit Katharina. Diese Abenteuer fanden jedoch alle vor der Hochzeit mit dem König statt. Zum Verhängnis wurde ihr ihre Liebschaft mit dem Kammerdiener Thomas Culpeper, die im Zuge der Ermittlungen gegen Katharina bekannt wurde. Culpeper und Dereham wurden zum Tod durch Hängen und Vierteilen verurteilt und hingerichtet. Am 10. Februar wurde Katharina in den Tower von London gebracht und ihre Hinrichtung auf den 13. Februar festgesetzt.

In der Nacht vor ihrer Hinrichtung wurde der Richtblock auf ihren Wunsch in ihre Zelle gebracht. In der Nacht übte sie ihre eigene Hinrichtung, indem sie ihren Kopf immer und immer wieder auf den Block legte. Am Morgen des darauf folgenden Tags wurde sie innerhalb der Mauern des Towers enthauptet. Ihr Körper wurde ohne Erinnerungstafel neben ihrer Cousine Anne Boleyn unter dem Kirchenschiff der Kapelle des Towers begraben. Im Jahr 1876 wurden die sterbliche Überreste der dort liegenden Personen in die Gruft der Kapelle überführt.

Quelle: Wikipedia Deutsche Ausgabe, Artikel über Katharina Howard



## 6 Katharina Parr]



Abb. 10 Catherine Parr

**Katharina Parr** (engl. *Catherine Parr*), zeitgenössische Schreibweise *Katherine Parr* (\* 1512) († 7. September 1548) in Schloss Sudeley bei Winchcombe, Gloucestershire) war die

sechste und letzte Gattin von König Heinrich VIII. und für 5 Jahre Königin von England und Irland. Sie wurde 1512 als erstes Kind von Sir Thomas Parr von Kendal († 1517) und Maud Greene († 1529) geboren. Sie hatte zwei Geschwister, William (\* 1513) und Anne (\*1514).

## 6.1 Leben

Katharinas Vater verstarb früh und vererbte sein Vermögen seiner Frau. Diese verheiratete sich nicht mehr, sondern konzentrierte sich auf die Erziehung und gute Verheiratung ihrer Kinder. Wahrscheinlich wurde Katharina schon als Kind zur Erziehung zu einem Onkel in den Norden Englands geschickt und erhielt die damals übliche Ausbildung einer adeligen Tochter.

1529 heiratete sie mit siebzehn Jahren Edward Borough, Sohn von Thomas Lord Borough, den Haushofmeister von Königin Anne Boleyn. Ihr Mann starb bereits drei Jahre nach der Hochzeit, ohne dass Katharina schwanger geworden war. 1533 heiratete sie den vermögenden John Neville, Lord Latimer von Snape, der zwei Kinder mit in die Ehe brachte. Durch die Verbindungen ihres Mannes zum königlichen Hof in London lernte Katharina Thomas Seymour kennen und verliebte sich in ihn. Noch zu Lebzeiten ihres zweiten Mannes schickte auch Heinrich VIII. ihr Geschenke, und nach dem Tode von Lord Latimer am 2. März 1543 brachte er sein weitergehendes Interesse zum Ausdruck.

Katharina war mit 31 Jahren zwar schon zweimal verheiratet, aber noch immer kinderlos. Doch die Pflicht und Aufstiegschancen gegenüber ihrer Familie überwogen bei ihrer neuerlichen Heiratsentscheidung. Sie schrieb Thomas Seymour, dass ihr eigener Wille von einer *"höheren Macht"* besiegt worden sei. Am 12. Juli 1543 heirateten Katharina Parr und Heinrich VIII. in Hampton Court im Beisein der königlichen Töchter Maria I. von England und Elisabeth I. von England.

Thomas Wriothesley, 1. Graf von Southampton, pries Katharina Parr als *"Frau, die meinem Urteil zufolge wegen ihrer Tugend, Weisheit und Sanftmut für Seine Hoheit am besten geeignet ist, und ich bin sicher, dass Seine Majestät nie eine Gemahlin hatte, die Seinem Herzen angenehmer ist als sie."*

Katharinas Familie erhielt zwar die üblichen Ämter bei Hofe, aber das Kräftespiel der rivalisierenden Familien bei Hofe, den Howards und Seymours, blieb im Gleichgewicht. Von der neuen Königin (Katharina wurde nie gekrönt) erwartete man, dass sie bei Zwistigkeiten bei Hofe ausglich, den Launen des Königs widerstand und den Kindern eine gute Freundin und Mutter war. All das meisterte sie mit Bravour. Auch lernte Katharina Latein und rief einen Diskussionskreis ins Leben, der sich mit theologischen Problemen und Bibellesungen befasste.

Als Heinrich ein Jahr nach ihrer Hochzeit, zusammen mit dem deutschen Kaiser, Krieg gegen Frankreich führte, setzte er Katharina als Regentin ein und ließ sie die Staatsgeschäfte führen. Sie wurde auch zum Vormund der drei Kinder bestimmt. Während dieser Zeit begann sie, Gebete abzufassen. Diese schrieb sie in Englisch, obwohl diese üblicherweise in Latein geschrieben wurden, ein Zeichen, dass sie wie auch die zweite Frau Heinrichs Anne Boleyn eine moderne Anschauung von Religion hatte. Das wurde noch deutlicher, als sie 1545 ihr erstes Buch (*dt. "Gebete und Meditationen"*) veröffentlichte. Das Buch wurde ein



großer Erfolg, und Katharina begann, an einem zweiten Buch zu arbeiten (dt. *"Die Klage eines Sünders"*). Sie war eine von acht Frauen, die in England während der Regierungszeit von Heinrich VII. und Heinrich VIII., d. h. in 60 Jahren, überhaupt Drucksachen veröffentlicht hat. So soll sie u. a. auch Kontakte zu der Protestantin Anne Askew gehabt haben, die als Ketzerin verbrannt wurde.

Heinrich, der zwar die anglikanische Kirche begründete, war selber noch katholisch. Katharina versuchte nun, den alten König zum Konvertieren zu bewegen. Als der Lordsiegelbewahrer Stephen Gardiner das in Erfahrung brachte, ließ er ein Verfahren gegen sie einleiten. Im letzten Moment gelang es ihr, den König zu beschwichtigen. Ihre Worte wären nur das bedeutungslose Gerede einer Frau und von keiner Bedeutung, sagte sie dem König. Stephen Gardiner jedoch fiel in Ungnade und wurde seiner Ämter enthoben.

Am 28. Januar 1547 starb Heinrich. Katharina war zum dritten Mal Witwe. Der erst neunjährige Eduard VI. von England, der ihr schon vorher liebenswürdige Nachrichten schickte, schrieb ihr am 7. Februar 1547 einen in Latein verfassten Kondolenzbrief an seine *"allerliebste Mutter"*, den er mit *"Vale, Regina veneranda"* (dt. *Lebt wohl, bewundernswerte Königin*) beendete.

Nur kurze Zeit später heiratete sie Thomas Seymour heimlich, wahrscheinlich Ende Mai 1547. König Eduard gab nachträglich am 25. Juni seine offizielle Zustimmung. Zwar war sie Königin-Witwe ohne politischen Einfluss, aber hatte noch die Kinder ihres Mannes in ihrer Obhut. So lebten die vierzehnjährige Elisabeth I. von England und die zehnjährige Großnichte Heinrichs VIII., Jane Grey (engl. *Jane Grey*) bei ihr. Trotz des angenehmen und freundschaftlichen Umgangs schickte Katharina Elisabeth I. von England Mitte Mai 1548 nach Cheshunt, da sich ihr Mann Thomas Seymour zu offensichtlich um die junge Frau bemühte. Mit dieser Entscheidung wahrte Katharina vor allem den Ruf der in der Thronfolge an zweiter Position stehenden jungen Elisabeth.

Ende August 1548 brachte Katharina Parr mit 36 Jahren auf Schloss Sudeley ihr einziges Kind, eine Tochter namens Mary, zur Welt. Jane Grey fungierte als Patin. Sechs Tage nach der Geburt, am 7. September 1548, verstarb Katharina am Kindbettfieber.

## 6.2 Nachruf

In ihrem Testament vermachte sie ihren Besitz Thomas Seymour. Dieser wurde im März 1549 als Anführer hingerichtet. Sein gesamtes Eigentum fiel an die englische Krone. Die Tochter Mary Seymour erhielt am 21. Januar 1550 ihr großes Vermögen zurück, starb aber höchstwahrscheinlich bald darauf, da von ihr nichts weiter überliefert ist.

Katharina Parr war dreieinhalb Jahre lang Königin. Sie galt als vorbildliche Gattin für Heinrich VIII., die nicht nur ergeben den kranken und gefährlich launischen König pflegte, sondern sich auch um seine Kinder kümmerte. Katharina förderte Gelehrte, Geistliche und spielte keine unwichtige Rolle bei der Durchsetzung der protestantischen Partei am Hofe. Sie lebte und wirkte gemäß ihrem Motto: *"Nützlich sein in allem, was ich tue."* (engl. *"To be useful in all that I do."*).

Ihre Leiche wurde in der St. Mary Schlosskapelle von Schloss Sudeley (St. Mary's Sudeley) beigesetzt. Leider geriet ihr Grab bald in Vergessenheit, so dass erst 1782 ihr Sarg von einem

Mann namens John Locust im Grab in der verfallenen Schlosskapelle entdeckt wurde. Er öffnete den Sarg und fand eine sehr gut erhaltene Leiche nach 234 Jahren. Nach Entnahme einer Haarlocke wurde der Sarg wieder ins Grab verbracht. Erst 1817 wurde der Sarg nach mehreren Öffnungen durch Unbefugte im Zuge von Restaurierungsarbeiten offiziell wieder geöffnet, aber nur noch ein Skelett vorgefunden. Zunächst wurden die sterblichen Überreste in die Gruft des damaligen Schlossherrn überführt. Später wurde von Sir John Scott ein würdiges Marmorhochgrab für die tote Königin dort errichtet.

## 6.3 Literatur

- Antonia Fraser: *Die sechs Frauen Heinrichs VIII.* Claassen Verlag, Berlin 1995 ISBN 3-546-00081-1
- Helga Thoma: *Ungeliebte Königin* Piper Verlag, München 2003, ISBN 3-492-23526-3
- Marita A. Panzer: *Englands Königinnen* Piper Verlag, München 2003, ISBN 3-492-23682-0

## 6.4 Weblinks

- aufwendige Tudor-Seite (engl.)<sup>1</sup>
- Katharina Parr Kurzbiografie (engl.)<sup>2</sup>
- ausführliche Biografie von Katharina Parr (engl.)<sup>3</sup>
- Catherine Parr, die sechste Gemahlin des englischen Königs Heinrich VIII.<sup>4</sup>
- Quelle: Wikipedia, deutsche Ausgabe, Katharina Parr

---

1 <http://tudorhistory.org/>

2 <http://tudorhistory.org/parr/>

3 <http://englishhistory.net/tudor/monarchs/parr.html>

4 <http://www.kleio.org/frauen/ren24.htm>



## 7 Autoren

Edits	User
6	Chirak <sup>1</sup>
5	CommonsDelinker <sup>2</sup>
2	Dirk Huenniger <sup>3</sup>
7	Dr. Gert Blazejewski <sup>4</sup>
6	Egore <sup>5</sup>
7	Greifensee <sup>6</sup>
6	Juetho <sup>7</sup>
17	MichaelFrey <sup>8</sup>
1	Sundance Raphael <sup>9</sup>
4	ThePacker <sup>10</sup>

- 
- 1 <http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Chirak>
  - 2 <http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:CommonsDelinker>
  - 3 [http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Dirk\\_Huenniger](http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Dirk_Huenniger)
  - 4 [http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Dr.\\_Gert\\_Blazejewski](http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Dr._Gert_Blazejewski)
  - 5 <http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Egore>
  - 6 <http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Greifensee>
  - 7 <http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Juetho>
  - 8 <http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:MichaelFrey>
  - 9 [http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Sundance\\_Raphael](http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:Sundance_Raphael)
  - 10 <http://de.wikibooks.org/wiki/Benutzer:ThePacker>



# Abbildungsverzeichnis

- GFDL: Gnu Free Documentation License. <http://www.gnu.org/licenses/fdl.html>
- cc-by-sa-3.0: Creative Commons Attribution ShareAlike 3.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>
- cc-by-sa-2.5: Creative Commons Attribution ShareAlike 2.5 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/>
- cc-by-sa-2.0: Creative Commons Attribution ShareAlike 2.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>
- cc-by-sa-1.0: Creative Commons Attribution ShareAlike 1.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/1.0/>
- cc-by-2.0: Creative Commons Attribution 2.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>
- cc-by-2.0: Creative Commons Attribution 2.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>
- cc-by-2.5: Creative Commons Attribution 2.5 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/2.5/deed.en>
- cc-by-3.0: Creative Commons Attribution 3.0 License. <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>
- GPL: GNU General Public License. <http://www.gnu.org/licenses/gpl-2.0.txt>
- LGPL: GNU Lesser General Public License. <http://www.gnu.org/licenses/lgpl.html>
- PD: This image is in the public domain.
- ATTR: The copyright holder of this file allows anyone to use it for any purpose, provided that the copyright holder is properly attributed. Redistribution, derivative work, commercial use, and all other use is permitted.
- EURO: This is the common (reverse) face of a euro coin. The copyright on the design of the common face of the euro coins belongs to the European Commission. Authorised is reproduction in a format without relief (drawings, paintings, films) provided they are not detrimental to the image of the euro.
- LFK: Lizenz Freie Kunst. <http://artlibre.org/licence/lal/de>
- CFR: Copyright free use.

- EPL: Eclipse Public License. <http://www.eclipse.org/org/documents/epl-v10.php>

Copies of the GPL, the LGPL as well as a GFDL are included in chapter Licenses<sup>11</sup>. Please note that images in the public domain do not require attribution. You may click on the image numbers in the following table to open the webpage of the images in your webbrowser.

---

<sup>11</sup> Kapitel 8 auf Seite 37

1	Bei dieser Datei fehlen Angaben zum <b>Autor.</b> , This file is lacking <b>author</b> information.	PD
2	Cathy Richards, Ecummenic, FrescoBot, Gryffindor, Jarekt-Bot, Mattes, PKM, Pierpao, Shakko, SieBot, Trockennasensaffe	
3	Anglo-Flemish School	PD
4	Unbekannt, Unknown	PD
5	Anne Boleyn	PD
6	BetacommandBot, CommonsDelinker, Cybershot800i, Gryffindor, Isthmus, Jarekt, JarektBot, Lupo, Mattes, PKM, Qp10qp, Shakko	
7	AndreasPraefcke, Apalsola, Auntof6, Dbenbenn, Didactohedron, Ecummenic, JarektBot, JarektUploadBot, Jdforrester, Léna, Mattes, Muriel Gottrop, Neukoln, PKM, Pierpao, RussBot, Shakko, SieBot, Tancrede, Thuresson, Tsui, Wst, ☒☒☒☒ robot	
8	Badzil, Emijrpbob, Gryffindor, Hazard-Bot, Man vyi, Marcus Cyron, SieBot, Superm401	
9	Auntof6, DavepapeBot, DutchHoratius, File Upload Bot (Eloquence), JarektBot, Kaho Mitsuki, Lotje, Oursana, PKM, Shakko, SteinsplitterBot, Thuresson, Tm, Wst	
10	attributed to William Scrots (see Hayward, Maria: <i>Dress at the Court of King Henry VIII</i> , Maney Publishing, 2007, ISBN 1904350704 <sup>12</sup> ), attributed to William Scrots (see Hayward, Maria: <i>Dress at the Court of King Henry VIII</i> , Maney Publishing, 2007, ISBN 1904350704 <sup>13</sup> )	PD

<sup>12</sup> <http://commons.wikimedia.org/wiki/Special:BookSources/1904350704>

<sup>13</sup> <http://wiki/Special:BookSources/1904350704>



# 8 Licenses

## 8.1 GNU GENERAL PUBLIC LICENSE

Version 3, 29 June 2007

Copyright © 2007 Free Software Foundation, Inc. <<http://fsf.org/>>

Everyone is permitted to copy and distribute verbatim copies of this license document, but changing it is not allowed. Preamble

The GNU General Public License is a free, copyleft license for software and other kinds of works.

The licenses for most software and other practical works are designed to take away your freedom to share and change the works. By contrast, the GNU General Public License is intended to guarantee your freedom to share and change all versions of a program—to make sure it remains free software for all its users. We, the Free Software Foundation, use the GNU General Public License for most of our software; you apply also to any other work released this way by its authors. You can apply it to your programs, too.

When we speak of free software, we are referring to freedom, not price. Our General Public Licenses are designed to make sure that you have the freedom to distribute copies of free software (and charge for them if you wish), that you receive source code or can get it if you want it, that you can change the software or use pieces of it in new free programs, and that you know you can do these things.

To protect your rights, we need to prevent others from denying you these rights or asking you to surrender the rights. Therefore, you have certain responsibilities if you distribute copies of the software, or if you modify it: responsibilities to respect the freedom of others.

For example, if you distribute copies of such a program, whether gratis or for a fee, you must pass on to the recipients the same freedoms that you received. You must make sure that they, too, receive or can get the source code. And you must show them these terms so they know their rights.

Developers that use the GNU GPL protect your rights with two steps: (1) assert copyright on the software, and (2) offer you this License giving you legal permission to copy, distribute and/or modify it.

For the developers' and authors' protection, the GPL clearly explains that there is no warranty for this free software. For both users' and authors' sake, the GPL requires that modified versions be marked as changed, so that their problems will not be attributed erroneously to authors of previous versions.

Some devices are designed to deny users access to install or run modified versions of the software inside them, although the manufacturer can do so. This is fundamentally incompatible with the aim of protecting users' freedom to change the software. The systematic pattern of such abuse occurs in the area of products for individuals to use, which is precisely where it is most unacceptable. Therefore, we have designed this version of the GPL to prohibit the practice for those products. If such problems arise substantially in other domains, we stand ready to extend this provision to those domains in future versions of the GPL, as needed to protect the freedom of users.

Finally, every program is threatened constantly by software patents. States should not allow patents to restrict development and use of software on general-purpose computers, but in those that do, we wish to avoid the special danger that patents applied to a free program could make it effectively proprietary. To prevent this, the GPL assures that patents cannot be used to render the program non-free.

The precise terms and conditions for copying, distribution and modification follow. TERMS AND CONDITIONS 0. Definitions.

"This License" refers to version 3 of the GNU General Public License.

"Copyright" also means copyright-like laws that apply to other kinds of works, such as semiconductor masks.

"The Program" refers to any copyrightable work licensed under this License. Each licensee is addressed as "you". "Licensees" and "recipients" may be individuals or organizations.

"To modify" a work means to copy from or adapt all or part of the work in a fashion requiring copyright permission, other than the making of an exact copy. The resulting work is called a "modified version" of the earlier work or a work "based on" the earlier work.

A "covered work" means either the unmodified Program or a work based on the Program.

To "propagate" a work means to do anything with it that, without permission, would make you directly or secondarily liable for infringement under applicable copyright law, except executing it on a computer or modifying a private copy. Propagation includes copying, distribution (with or without modification), making available to the public, and in some countries other activities as well.

To "convey" a work means any kind of propagation that enables other parties to make or receive copies. Mere interaction with a user through a computer network, with no transfer of a copy, is not conveying.

An interactive user interface displays "Appropriate Legal Notices" to the extent that it includes a convenient and prominently visible feature that (1) displays an appropriate copyright notice, and (2) tells the user that there is no warranty for the work (except to the extent that warranties are provided), that licensees may convey the work under this License, and how to view a copy of this License. If the interface presents a list of user commands or options, such as a menu, a prominent item in the list meets this criterion. 1. Source Code.

The "source code" for a work means the preferred form of the work for making modifications to it. "Object code" means any non-source form of a work.

A "Standard Interface" means an interface that either is an official standard defined by a recognized standards body, or, in the case of interfaces specified for a particular programming language, one that is widely used among developers working in that language.

The "System Libraries" of an executable work include anything other than the work as a whole, that (a) is included in the normal form of packaging a Major Component, but which is not part of that Major Component, and (b) serves only to enable use of the work with that Major Component, or to implement a Standard Interface for which an implementation is available to the public in source code form. A "Major Component", in this context, means a major essential component (kernel, window system, and so on) of the specific operating system (if any) on which the executable work runs, or a compiler used to produce the work, or an object code interpreter used to run it.

The "Corresponding Source" for a work in object code form means all the source code needed to generate, install, and (for an executable work) run the object code and to modify the work, including scripts to control those activities. However, it does not include the work's System Libraries, or general-purpose tools or generally available free programs which are used unmodified in performing those activities but which are not part of the work. For example, Corresponding Source includes interface definition files associated with source files for the work, and the source code for shared libraries and dynamically linked subprograms that the work is specifically designed to require, such as by intimate data communication or control flow between those subprograms and other parts of the work.

The Corresponding Source need not include anything that users can regenerate automatically from other parts of the Corresponding Source.

The Corresponding Source for a work in source code form is that same work. 2. Basic Permissions.

All rights granted under this License are granted for the term of copyright on the Program, and are irrevocable provided the stated conditions are met. This License explicitly affirms your unlimited permission to run the unmodified Program. The output from running a covered work is covered by this License only if the output, given its content, constitutes a covered work. This License acknowledges your rights of fair use or other equivalent, as provided by applicable law.

You may make, run and propagate covered works that you do not convey, without conditions so long as your license otherwise remains in force. You may convey covered works to others for the sole purpose of having them make modifications exclusively for you, or provide you with facilities for running those works, provided that you comply with the terms of this License in conveying all material for which you do not control copyright. Those thus making or running the covered works for you must do so exclusively on your behalf, under your direction and control, on terms that prohibit them from making any copies of your copyrighted material outside their relationship with you.

Conveying under any other circumstances is permitted solely under the conditions stated below. Sublicensing is not allowed; section 10 makes it unnecessary. 3. Protecting Users' Legal Rights From Anti-Circumvention Law.

No covered work shall be deemed part of an effective technological measure under any applicable law fulfilling obligations under article 11 of the WIPO copyright treaty adopted on 20 December 1996, or similar laws prohibiting or restricting circumvention of such measures.

When you convey a covered work, you waive any legal power to forbid circumvention of technological measures to the extent such circumvention is effected by exercising rights under this License with respect to the covered work, and you disclaim any intention to limit operation or modification of the work as a means of enforcing, against the work's users, or your third parties' legal rights to forbid circumvention of technological measures. 4. Conveying Verbatim Copies.

You may convey verbatim copies of the Program's source code as you receive it, in any medium, provided that you conspicuously and appropriately publish on each copy an appropriate copyright notice; keep intact all notices stating that this License and any non-permissive terms added in accord with section 7 apply to the code; keep intact all notices of the absence of any warranty; and give all recipients a copy of this License along with the Program.

You may charge any price or no price for each copy that you convey, and you may offer support or warranty protection for a fee. 5. Conveying Modified Source Versions.

You may convey a work based on the Program, or the modifications to produce it from the Program, in the form of source code under the terms of section 4, provided that you also meet all of these conditions:

- \* a) The work must carry prominent notices stating that you modified it, and giving a relevant date. \* b) The work must carry prominent notices stating that it is released under this License and any conditions added under section 7. This requirement modifies the requirement in section 4 to "keep intact all notices". \* c) You must license the entire work, as a whole, under this License to anyone who comes into possession of a copy. This License will therefore apply, along with any applicable section 7 additional terms, to the whole of the work, and all its parts, regardless of how they are packaged. This License gives no permission to license the work in any other way, but it does not invalidate such permission if you have separately received it. \* d) If the work has interactive user interfaces, each must display Appropriate Legal Notices; however, if the Program has interactive interfaces that do not display Appropriate Legal Notices, your work need not make them do so.

A compilation of a covered work with other separate and independent works, which are not by their nature extensions of the covered work, and which are not combined with it such as to form a larger program, in or on a volume of a storage or distribution medium, is called an "aggregate" if the compilation and its resulting copyright are not used to limit the access or legal rights of the compilation's users beyond what the individual works permit. Inclusion of a covered work in an aggregate does not convey this License to apply to the other parts of the aggregate. 6. Conveying Non-Source Forms.

You may convey a covered work in object code form under the terms of sections 4 and 5, provided that you also convey the machine-readable Corresponding Source under the terms of this License, in one of these ways:

- \* a) Convey the object code in, or embodied in, a physical product (including a physical distribution medium), accompanied by the Corresponding Source fixed on a durable physical medium customarily used for software interchange. \* b) Convey the object code in, or embodied in, a physical product (including a physical distribution medium), accompanied by a written offer, valid for at least three years and valid for as long as you offer spare parts or customer support for that product model, to give anyone who possesses the object code either (1) a copy of the Corresponding Source for all the software in the product that is covered by this License, on a durable physical medium customarily used for software interchange, for a price no more than your reasonable cost of physically performing this conveying of source, or (2) access to copy the Corresponding Source from a network server at no charge. \* c) Convey individual copies of the object code with a copy of the written offer to provide the Corresponding Source. This alternative is allowed only occasionally and noncommercially, and only if you received the object code with such an offer, in accord with subsection 6b. \* d) Convey the object code by offering access from a designated place (gratis or for a charge), and offer equivalent access to the Corresponding Source in the same way and through the same place at no further charge. You need not require recipients to copy the Corresponding Source along with the object code. If the place to copy the

object code is a network server, the Corresponding Source may be on a different server (operated by you or a third party) that supports equivalent copying facilities, provided you maintain clear directions next to the object code saying where to find the Corresponding Source. Regardless of what server hosts the Corresponding Source, you remain obligated to ensure that it is available for as long as needed to satisfy these requirements. \* e) Convey the object code using peer-to-peer transmission, provided you inform other peers where the object code and Corresponding Source of the work are being offered to the general public at no charge under subsection 6d.

A separable portion of the object code, whose source code is excluded from the Corresponding Source as a System Library, need not be included in conveying the object code work.

A "User Product" is either (1) a "consumer product", which means any tangible personal property which is normally used for personal, family, or household purposes, or (2) anything designed or sold for incorporation into a dwelling. In determining whether a product is a consumer product, doubtful cases shall be resolved in favor of coverage. For a particular product received by a particular user, "normally used" refers to a typical or common use of that class of product, regardless of the status of the particular user or of the way in which the particular user actually uses, or expects or is expected to use, the product. A product is a consumer product regardless of whether the product has substantial commercial, industrial or non-consumer uses, unless such uses represent the only significant mode of use of the product.

"Installation Information" for a User Product means any methods, procedures, authorization keys, or other information required to install and execute modified versions of a covered work that that User Product from a modified version of its Corresponding Source. The information must suffice to ensure that the continued functioning of the modified object code is in no case prevented or interfered with solely because modification has been made.

If you convey an object code work under this section in, or with, or specifically for use in, a User Product, and the conveying occurs as part of a transaction in which the right of possession and use of the User Product is transferred to the recipient in perpetuity or for a fixed term (regardless of how the transaction is characterized), the Corresponding Source conveyed under this section must be accompanied by the Installation Information. But this requirement does not apply if neither you nor any third party retains the ability to install modified object code on the User Product (for example, the work has been installed in ROM).

The requirement to provide Installation Information does not include a requirement to continue to provide support service, warranty, or updates for a work that has been modified or installed by the recipient, or for the User Product in which it has been modified or installed. Access to a network may be denied when the modification itself materially and adversely affects the operation of the network or violates the rules and protocols for communication across the network.

Corresponding Source conveyed, and Installation Information provided, in accord with this section must be in a format that is publicly documented (and with an implementation available to the public in source code form), and must require no special password or key for unpacking, reading or copying. 7. Additional Terms.

"Additional permissions" are terms that supplement the terms of this License by making exceptions from one or more of its conditions. Additional permissions that are applicable to the entire Program shall be treated as though they were included in this License, to the extent that they are valid under applicable law. If additional permissions apply only to part of the Program, that part may be used separately under those permissions, but the entire Program remains governed by this License without regard to the additional permissions.

When you convey a copy of a covered work, you may at your option remove any additional permissions from that copy, or from any part of it. (Additional permissions may be written to require their own removal in certain cases when you modify the work.) You may place additional permissions on material, added by you to a covered work, for which you have or can give appropriate copyright permission.

Notwithstanding any other provision of this License, for material you add to a covered work, you may (if authorized by the copyright holders of that material) supplement the terms of this License with terms:

- \* a) Disclaiming warranty or limiting liability differently from the terms of sections 15 and 16 of this License; or \* b) Requiring preservation of specified reasonable legal notices or author attributions in that material or in the Appropriate Legal Notices displayed by works containing it; or \* c) Prohibiting misrepresentation of the origin of that material, or requiring that modified versions of such material be marked in reasonable ways as different from the original version; or \* d) Limiting the use for publicity purposes of names of licensors or authors of the material; or \* e) Declining to grant rights under trademark law for use of some trade names, trademarks, or service marks; or \* f) Requiring indemnification of licensors and authors of that material by anyone who conveys the material (or modified versions of it) with contractual assumptions of liability to the recipient, for any liability that those contractual assumptions directly impose on those licensors and authors.

All other non-permissive additional terms are considered "further restrictions" within the meaning of section 10. If the Program as you received it, or any part of it, contains a notice stating that it is governed by this License along with a term that is a further restriction, you may remove that term. If a license document contains a further restriction but permits relicensing or conveying under this License, you may add to a covered work material governed by the terms of that license document, provided that the further restriction does not survive such relicensing or conveying.

If you add terms to a covered work in accord with this section, you must place, in the relevant source files, a statement of the additional terms that apply to those files, or a notice indicating where to find the applicable terms.

Additional terms, permissive or non-permissive, may be stated in the form of a separately written license, or stated as exceptions; the above requirements apply either way. 8. Termination.

You may not propagate or modify a covered work except as expressly provided under this License. Any attempt otherwise to propagate or modify it is void, and will automatically terminate your rights under this License (including any patent licenses granted under the third paragraph of section 11).

However, if you cease all violation of this License, then your license from a particular copyright holder is reinstated (a) provisionally, unless and until the copyright holder explicitly and finally terminates

your license, and (b) permanently, if the copyright holder fails to notify you of the violation by some reasonable means prior to 60 days after the cessation.

Moreover, your license from a particular copyright holder is reinstated permanently if the copyright holder notifies you of the violation by some reasonable means, this is the first time you have received notice of violation of this License (for any work) from that copyright holder, and you cure the violation prior to 30 days after your receipt of the notice.

Termination of your rights under this section does not terminate the licenses of parties who have received copies or rights from you under this License. If your rights have been terminated and not permanently reinstated, you do not qualify to receive new licenses for the same material under section 10. 9. Acceptance Not Required for Having Copies.

You are not required to accept this License in order to receive or run a copy of the Program. Ancillary propagation of a covered work occurring solely as a consequence of using peer-to-peer transmission to receive a copy likewise does not require acceptance. However, nothing other than this License grants you permission to propagate or modify any covered work. These actions infringe copyright if you do not accept this License. Therefore, by modifying or propagating a covered work, you indicate your acceptance of this License to do so. 10. Automatic Licensing of Downstream Recipients.

Each time you convey a covered work, the recipient automatically receives a license from the original licensors, to run, modify and propagate that work, subject to this License. You are not responsible for enforcing compliance by third parties with this License.

An "entity transaction" is a transaction transferring control of an organization, or substantially all assets of one, or subdividing an organization, or merging organizations. If propagation of a covered work results from an entity transaction, each party to that transaction who receives a copy of the work also receives whatever licenses to the work the party's predecessor in interest had or could give under the previous paragraph, plus a right to possession of the Corresponding Source of the work from the predecessor in interest, if the predecessor has it or can get it with reasonable efforts.

You may not impose any further restrictions on the exercise of the rights granted or affirmed under this License. For example, you may not impose a license fee, royalty, or other charge for exercise of rights granted under this License, and you may not initiate litigation (including a cross-claim or counterclaim in a lawsuit) alleging that any patent claim is infringed by making, using, selling, offering for sale, or importing the Program or any portion of it. 11. Patents.

A "contributor" is a copyright holder who authorizes use under this License of the Program or a work on which the Program is based. The work thus licensed is called the contributor's "contributor version".

A contributor's "essential patent claims" are all patent claims owned or controlled by the contributor, whether already acquired or hereafter acquired, that would be infringed by or through a manner, permitted by this License, of making, using, or selling its contributor version, but do not include claims that would be infringed only as a consequence of further modification of the contributor version. For purposes of this definition, "control" includes the right to grant patent sublicenses in a manner consistent with the requirements of this License.

Each contributor grants you a non-exclusive, worldwide, royalty-free patent license under the contributor's essential patent claims, to make, use, sell, offer for sale, import and otherwise run, modify and propagate the contents of its contributor version.

In the following three paragraphs, a "patent license" is any express agreement or commitment, however denominated, not to enforce a patent (such as an express permission to practice a patent or covenant not to sue for patent infringement). To "grant" such a patent license to a party means to make such an agreement or commitment not to enforce a patent against the party.

If you convey a covered work, knowingly relying on a patent license, and the Corresponding Source of the work is not available for anyone to copy, free of charge and under the terms of this License, through a publicly available network server or other readily accessible means, then you must either (1) cause the Corresponding Source to be so available, or (2) arrange to deprive yourself of the benefit of the patent license for this particular work, or (3) arrange, in a manner consistent with the requirements of this License, to extend the patent license to downstream recipients. "Knowingly relying" means you have actual knowledge that, but for the patent license, your conveying the covered work in a country, or your recipient's use of the covered work in a country, would infringe one or more identifiable patents in that country that you have reason to believe are valid.

If, pursuant to or in connection with a single transaction or arrangement, you convey, or propagate by procuring conveyance of, a covered work, and grant a patent license to some of the parties receiving the covered work authorizing them to use, propagate, modify or convey a specific copy of the covered work, then the patent license you grant is automatically extended to all recipients of the covered work and works based on it.

A patent license is "discriminatory" if it does not include within the scope of its coverage, prohibits the exercise of, or is conditioned on the non-exercise of one or more of the rights that are specifically granted under this License. You may not convey a covered work if you are a party to an arrangement with a third party that is in the business of distributing software, under which you make payment to the third party based on the extent of your activity of conveying the work, and under which the third party grants, to any of the parties who would receive the covered work from you, a discriminatory patent license (a) in connection with copies of the covered work conveyed by you (or copies made from those copies), or (b) primarily for and in connection with specific products or compilations that contain the covered work, unless you enter into that arrangement, or that patent license was granted, prior to 28 March 2007.

Nothing in this License shall be construed as excluding or limiting any implied license or other defenses to infringement that may otherwise be available to you under applicable patent law. 12. No Surrender of Others' Freedom.

If conditions are imposed on you (whether by court order, agreement or otherwise) that contradict the conditions of this License, they do not excuse you from the conditions of this License. If you cannot convey a covered work so as to satisfy simultaneously your obligations under this License and any other pertinent obligations, then as a consequence you may not convey it at all. For example, if you agree to terms that obligate you to collect a royalty for further conveying from those to whom you convey the Program, the only way you could satisfy both those terms and this License would be to refrain entirely from





# 8.3 GNU Lesser General Public License

GNU LESSER GENERAL PUBLIC LICENSE

Version 3, 29 June 2007

Copyright © 2007 Free Software Foundation, Inc. <<http://fsf.org/>>

Everyone is permitted to copy and distribute verbatim copies of this license document, but changing it is not allowed.

This version of the GNU Lesser General Public License incorporates the terms and conditions of version 3 of the GNU General Public License, supplemented by the additional permissions listed below. 0. Additional Definitions.

As used herein, “this License” refers to version 3 of the GNU Lesser General Public License, and the “GNU GPL” refers to version 3 of the GNU General Public License.

“The Library” refers to a covered work governed by this License, other than an Application or a Combined Work as defined below.

An “Application” is any work that makes use of an interface provided by the Library, but which is not otherwise based on the Library. Defining a subclass of a class defined by the Library is deemed a mode of using an interface provided by the Library.

A “Combined Work” is a work produced by combining or linking an Application with the Library. The particular version of the Library with which the Combined Work was made is also called the “Linked Version”.

The “Minimal Corresponding Source” for a Combined Work means the Corresponding Source for the Combined Work, excluding any source code for portions of the Combined Work that, considered in isolation, are based on the Application, and not on the Linked Version.

The “Corresponding Application Code” for a Combined Work means the object code and/or source code for the Application, including any data and utility programs needed for reproducing the Combined Work from the Application, but excluding the System Libraries of the Combined Work. 1. Exception to Section 3 of the GNU GPL.

You may convey a covered work under sections 3 and 4 of this License without being bound by section 3 of the GNU GPL. 2. Conveying Modified Versions.

If you modify a copy of the Library, and, in your modifications, a facility refers to a function or data to be supplied by an Application that uses the facility (other than as an argument passed when the facility is invoked), then you may convey a copy of the modified version:

\* a) under this License, provided that you make a good faith effort to ensure that, in the event an Application does not supply the function or data, the facility still operates, and performs whatever part of its purpose remains meaningful, or \* b) under the GNU GPL, with none of the additional permissions of this License applicable to that copy.

## 3. Object Code Incorporating Material from Library Header Files.

The object code form of an Application may incorporate material from a header file that is part of the Library. You may convey such object code under terms of your choice, provided that, if the incorporated material is not limited to numerical parameters, data structure layouts and accessors, or small macros, inline functions and templates (ten or fewer lines in length), you do both of the following:

\* a) Give prominent notice with each copy of the object code that the Library is used in it and that the Library and its use are covered by this License. \* b) Accompany the object code with a copy of the GNU GPL and this license document.

## 4. Combined Works.

You may convey a Combined Work under terms of your choice that, taken together, effectively do not restrict modification of the portions of the Library contained in the Combined Work and reverse engineering for debugging such modifications, if you also do each of the following:

\* a) Give prominent notice with each copy of the Combined Work that the Library is used in it and that the Library and its use are covered by this License. \* b) Accompany the Combined Work with a copy of the GNU GPL and this license document. \* c) For a Combined Work that displays copyright notices during execution, include the copyright notice for the Library among these notices, as well as a reference directing the user to the copies of the GNU GPL and this license document. \* d) Do one of the following: o 0) Convey the Minimal Corresponding Source under the terms of this License, and the Corresponding Application Code in a form suitable for, and under terms that permit, the user to recombine or relink the Application with a modified version of the Linked Version to produce a modified Combined Work, in the manner specified by section 6 of the GNU GPL for conveying Corresponding Source. o 1) Use a suitable shared library mechanism for linking with the Library. A suitable mechanism is one that (a) uses at run time a copy of the Library already present on the user's computer system, and (b) will operate properly with a modified version of the Library that is interface-compatible with the Linked Version. \* e) Provide Installation Information, but only if you would otherwise be required to provide such information under section 6 of the GNU GPL, and only to the extent that such information is necessary to install and execute a modified version of the Combined Work produced by recombining or relinking the Application with a modified version of the Linked Version. (If you use option 4d0, the Installation Information must accompany the Minimal Corresponding Source and Corresponding Application Code. If you use option 4d1, you must provide the Installation Information in the manner specified by section 6 of the GNU GPL for conveying Corresponding Source.)

## 5. Combined Libraries.

You may place library facilities that are a work based on the Library side by side in a single library together with other library facilities that are not Applications and are not covered by this License, and convey such a combined library under terms of your choice, if you do both of the following:

\* a) Accompany the combined library with a copy of the same work based on the Library, uncombined with any other library facilities, conveyed under the terms of this License. \* b) Give prominent notice with the combined library that part of it is a work based on the Library, and explaining where to find the accompanying uncombined form of the same work.

## 6. Revised Versions of the GNU Lesser General Public License.

The Free Software Foundation may publish revised and/or new versions of the GNU Lesser General Public License from time to time. Such new versions will be similar in spirit to the present version, but may differ in detail to address new problems or concerns.

Each version is given a distinguishing version number. If the Library as you received it specifies that a certain numbered version of the GNU Lesser General Public License “or any later version” applies to it, you have the option of following the terms and conditions either of that published version or of any later version published by the Free Software Foundation. If the Library as you received it does not specify a version number of the GNU Lesser General Public License, you may choose any version of the GNU Lesser General Public License ever published by the Free Software Foundation.

If the Library as you received it specifies that a proxy can decide whether future versions of the GNU Lesser General Public License shall apply, that proxy's public statement of acceptance of any version is permanent authorization for you to choose that version for the Library.